

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
1. Teil: Einleitung	21
A. Hintergrund der Untersuchung: Von der Idee einer Kleinen Genossenschaft zu ihrer Umsetzung	21
B. Untersuchungsgegenstand und -ziel	23
I. Die Kleine Genossenschaft in Deutschland und Italien	23
II. Eine Kleine Genossenschaft – »Warum und wenn ja wie«?	25
C. Gang der Untersuchung: Ansatz und Aufbau der Arbeit	28
2. Teil: Grundlagen	31
A. Die genossenschaftliche Tradition in Italien	31
I. Die Geschichte der Genossenschaft in Italien	31
II. Rechtsquellen des italienischen Genossenschaftsrechts	43
B. Geschichte und Legislatur der Kleinen Genossenschaft in Italien	47
I. Eine »schwierige Geburt«	47
II. »Von der, die sich einst Kleine Genossenschaft nannte«	51
III. Definition der Kleinen Genossenschaften	60
C. Das Wesen der Kleinen Genossenschaft und genossenschaftliche Grundprinzipien	61
I. Die Rechtsnatur der Kleinen Genossenschaft	61
II. Die »genossenschaftliche DNA« – <i>scopo</i> und <i>scambio mutualistico</i>	63
1. <i>Scopo mutualistico</i> und Förderzweck	63
2. <i>Scambio mutualistico</i> und Selbstförderung	70
III. Weitere Grundprinzipien	71
IV. Die genossenschaftliche Identität im Spiegel der Wirklichkeit	72
3. Teil: Rechtsrahmen der Kleinen Genossenschaft	80
A. Gründung der Kleinen Genossenschaft	80
I. Ablauf der Gründung	80

1.	Gesellschaftsvertrag und Eintragung	80
2.	Genossenschaftliche Gründungsprüfung	80
II.	Die Wahl der Genossenschaftsform	85
III.	System der Gründungsurkunden	86
1.	<i>Atto costitutivo</i> und <i>statuto</i>	86
2.	Die <i>regolamenti</i>	89
3.	Zusammenschau der Gründungsdokumente für die Kleine Genossenschaft	91
IV.	Inhalt der Gründungsurkunden	92
1.	Allgemeine Inhalte	92
2.	Besondere Angaben hinsichtlich der Ausrichtung auf überwiegende Gegenseitigkeit	93
V.	Besondere Gründungsvoraussetzungen für die Kleine Genossenschaften wegen der Verweisung auf <i>s.r.l.</i> -Recht	94
1.	Denomination im Rechtsverkehr als <i>cooperativa-s.r.l.</i> ?	94
2.	Einlageneinzahlungspflicht in Höhe von 25 %?	95
VI.	Die Eintragung der Kleinen Genossenschaft	101
1.	Die Eintragung ins Handels- und Genossenschaftsregister	101
2.	Kleine Vor- und faktische Genossenschaft	103
VII.	Ergebnis	104
B.	Die Rechtsstellung der Mitglieder	106
I.	Das Rechtsverhältnis zwischen Mitglied und Kleiner Genossenschaft	106
II.	Quantität und Qualität der Mitglieder	108
1.	Minimale und maximale Anzahl der Mitglieder	108
2.	Voraussetzung für den Beitritt zur Genossenschaft	111
a)	Natürliche und juristische Personen	111
b)	<i>Requisiti soggettivi</i> – Die persönlichen Voraussetzungen	112
c)	Rein investierende Mitglieder	112
aa)	Zulässigkeit	112
bb)	Bedeutung der investierenden Mitglieder für die Mitgliederanzahl	119
III.	Das Prinzip der <i>porta aperta</i> und die Zulassung neuer Mitglieder	120
1.	Die offene Tür und ihre Riegel	120
2.	Es prüfe, wer sich bindet – Der <i>socio in prova</i>	123
3.	Die Balance zwischen <i>porta aperta</i> , Voraussetzungen für die Mitgliederstellung und Genossenschaftsbedürfnissen	126

IV. Ausgestaltung der Teilhabe an der Genossenschaft	126
1. Die genossenschaftlichen Anteile	126
2. Die Übertragbarkeit genossenschaftlicher Anteile	128
3. Erwerb von Gesellschaftsanteilen durch die Genossenschaft	131
V. Rechte und Pflichten der Mitglieder	132
1. Rechte der Mitglieder	132
a) Rahmen und Bereiche der Mitgliederrechte	132
b) Rechte im Zusammenhang mit dem Gesellschaftszweck und der offenen Ausgestaltung der Genossenschaft	132
c) Vermögensrechte der Mitglieder	133
d) Beteiligungsrechte in der Mitgliederversammlung – Das Prinzip »ein Kopf, eine Stimme«	134
e) Ein Überblick über die Beteiligungs- und Kontrollrechte der Mitglieder	138
2. Pflichten der Mitglieder	138
a) Quellen der Mitgliederpflichten	138
b) Die Nachschusspflicht im Insolvenzfall	139
VI. Das Ende der Mitgliedschaft	140
1. Modalitäten der Beendigung	140
a) Ein Überblick	140
b) Kündigung der Gesellschaftsanteile	141
aa) Teilweise Kündigung der Gesellschaftsanteile	141
bb) Zeitliche Begrenzungen der Kündbarkeit	142
cc) Das Spannungsfeld zwischen Kapitalverlustvermeidung und Austrittsinteresse	146
dd) Interesse Dritter an einer Kündigung	148
c) Ausschluss	148
aa) Gesetzliche Ausschlussgründe	148
bb) Statutarische Ausschlussgründe	150
cc) Ablauf und Rechtsfolgen des Ausschlusses	151
d) Tod des Mitglieds	154
2. Auszahlung	156
3. Finanzielle Verpflichtung des Mitglieds über die Beendigung seiner Mitgliedsstellung hinaus	159
VII. Das Zusammenspiel zwischen Mitgliederinteressen, Genossenschaftsbedürfnissen und genossenschaftlicher Identität	160
VIII. Ergebnis	165

C.	Die Verwaltungsstruktur der Kleinen Genossenschaft und ihre Organe	168
I.	Die Verwaltungsstruktur der Kleinen Genossenschaft	168
1.	Mögliche Verwaltungssysteme	168
2.	Zulässigkeit und Grenzen der Reduzierung auf Vorstand bzw. <i>consiglio di amministrazione</i> und Mitgliederversammlung	170
3.	Das Prinzip der Selbstorganschaft	173
II.	Die Organe	178
1.	Mitgliederversammlung	178
a)	Grundlegende Struktur	178
b)	Kompetenzen im Verhältnis zum <i>consiglio di amministrazione</i> /Vorstand	178
c)	Das Verhältnis zum Kontrollorgan	184
aa)	Kompetenzen im Verhältnis zum <i>collegio sindacale</i> /Aufsichtsrat	184
bb)	Die aufsichtsratslose Kleine Genossenschaft	187
d)	Einzelheiten der Entscheidungsfindung	194
aa)	Form und Quorum der Mitgliederversammlung	194
bb)	Möglichkeiten der Stimmrechtsvertretung	196
cc)	Der Umfang der Stimmrechtsvertretung als Beispiel der modernen Genossenschafts-entwicklung	199
2.	<i>Consiglio di amministrazione</i> und Vorstand	200
a)	Aufgaben und Haftungsmaßstab	200
b)	Die Besetzung des <i>consiglio di amministrazione</i> und Vorstandes	201
c)	Die Vorstandsbesetzung im Fokus der Selbstorganschaft, wirtschaftlichen Realität und genossenschaftlichen Identität	203
3.	<i>Collegio sindacale</i> und Aufsichtsrat	204
III.	Ergebnis	207
D.	Die Finanzverfassung – Strukturen, Optionen, Strategien	210
I.	Finanzielle Ausgangssituation – Die Eigenkapital-schwäche der Kleinen Genossenschaft	210
II.	Finanzielle Grundstruktur	212
1.	Flexibles Kapital	212
2.	Beteiligungsform und -interesse der Mitglieder – Finanzstärke durch Mitgliedsanteile?	214
a)	Ausgestaltung der Anteile	214

b) Nutzerbezogene Gewinnverteilung in Form der genossenschaftlichen Rückvergütung	215
c) Dividenden und Zinsen	216
3. Interesse Außenstehender an einer Kapitalbereitstellung	218
4. Die Gratwanderung zwischen Genossenschaftsidee und kapitalgesellschaftsrechtlichen Elementen – Ein erstes Resümee	219
III. Finanzinstrumente	222
1. Terminologische und systematische Überlegungen zu den Finanzierungsoptionen	222
2. Finanzierungsoptionen innerhalb des Genossenschaftszirkels	224
a) Ansparungen der Kleinen Genossenschaft – Die unteilbaren Rücklagen	224
b) Mittelbereitstellung durch Genossenschaftsmitglieder	229
aa) Einzahlungspflichten der Mitglieder	229
bb) Die Beteiligungsfinanzierung im engeren Sinne und ihre praktische Reichweite	230
cc) Steuerlich geförderte Genossenschafts- darlehen	234
dd) Weitere Finanzierungsoptionen durch die Mitglieder	235
c) Bedeutung und Bewertung der Finanzierungsoptionen	238
3. Finanzierungsoptionen außerhalb des Genossenschaftszirkels	240
4. Gewinnung von externen Kapitalgebern durch Einbindung in die Genossenschaft: Die rein investierenden Mitglieder	242
5. Zusammenfassung der genossenschaftlichen Finanzinstrumente und ihrer Wirkung	244
a) Der erste Finanzstrukturpfeiler der genossenschaftlichen Ausgestaltungs- möglichkeiten in Italien	244
b) Schwerpunkte und Wirkweise der Finanzoptionen der Kleinen Genossenschaft	245
IV. Strategien zur Verbesserung der genossenschaftlichen (Finanz-)Situation	246
1. Steigerung von Bonität und Vertrauen in die Rechtsform	246

a)	Mechanismen des Gläubigerschutzes	246
b)	Stärkung des Vertrauens in die Rechtsform	249
2.	Finanziell fördernde Projekte und Institute	250
a)	Die <i>fondi mutualistici</i> und ihre Genossenschaftsförderung	250
b)	Unterstützung beim Zugang zu Bankkrediten durch die <i>fondi mutualistici</i> und die Garantiegenossenschaften	253
c)	Die Wirkungslosigkeit deutscher Förderprojekte im Vergleich	254
3.	Besondere genossenschaftliche Strategien zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung	256
a)	Ansätze genossenschaftlicher Strategien	256
b)	Vorteile durch Zusammenarbeit	256
c)	Genossenschaftsberatung und Kompetenzsteigerung	259
4.	Resümee der genossenschaftlichen (Finanz-)Strategien	261
a)	Die Strategien und ihre Wirkung im Überblick	261
b)	Der zweite Pfeiler der italienischen Finanzstruktur und Überlegungen einer Rezeption	263
V.	Exkurs zur staatlichen Förderung des Genossenschaftswesens	264
1.	Hintergrund staatlicher Förderung	264
2.	Staatliche Förderung in Italien und Deutschland	264
VI.	Ergebnis	268
E.	Darlegungspflichten und Pflichtprüfungen	270
I.	Das System der genossenschaftlichen Kontrollmechanismen	270
II.	Der Jahresabschluss und weitere Darlegungspflichten gegenüber den Mitgliedern	271
III.	Die Rechnungslegung und deren Überprüfung	272
1.	Der Ansatz der Rechnungslegungspflichten	272
2.	Gesetzliche Rechnungsprüfungen: <i>controllo contabile, certificazione di bilancio</i> und die Prüfung gem. § 53 Abs. 2 GenG	274
3.	Eine Zwischenbilanz – Ansatz und Problem der Prüfungspflichten	276
IV.	Die besonderen genossenschaftlichen Pflichtprüfungen	277
1.	Ein Überblick	277
2.	Umfang und Gegenstand der Prüfungen	278
a)	Genossenschaftliche Gründungsprüfung	278

b) Prüfung der Genossenschaft gem. Art. 2545- <i>quaterdecies c.c. i.V.m. Art. 1 d.lgs. 220/2002</i>	280
und § 53 Abs. 1 GenG	280
aa) Grundsätzliches	280
bb) Grenzen der zweijährigen zur jährlichen Pflichtprüfung	282
cc) Ausgestaltung und Umfang der Pflichtprüfung	284
3. Bedeutung und Auswirkung des Prüfungsumfangs für die Kleine Genossenschaft	286
V. Notwendigkeit der genossenschaftlichen Prüfungen? – Neue (Kontroll-) Systemansätze	288
1. Aspekte der Verhältnismäßigkeit des Kosten- und Prüfungsumfangs	288
2. Zweck und Begründung der Genossenschaftsprüfungen	289
3. Die Waagschale der Prüfungspflichten	293
4. Ansätze »effizienter« Prüfungsgestaltung	295
5. Überlegungen zu Notwendigkeit und Ausgestaltung der Kontrollstrukturen	296
a) Grundsätzliche und wirtschaftswissenschaftliche Überlegungen	296
b) Verringerter Prüfumfang durch Stärkung der internen Kontrolle	298
c) Einzelne Regelungen zur Komplettierung des Kontrollsystems	304
d) Notwendigkeit des Prüfungsumfangs zum Schutz Dritter und der Allgemeinheit	305
6. Notwendigkeit der Prüfung durch einen Prüfungsverband im Zusammenhang der Kontrollmechanismen?	311
VI. Eine Bilanz der Kontrollsysteme	313
F. Die Beendigung der Kleinen Genossenschaft	314
I. Modalitäten der Beendigung	314
1. Wechsel der Kleinen Genossenschaft zur regulären Genossenschaft	314
a) Rechtliche Einordnung	314
b) Ein (Rück-)Blick auf die Grenzen der Kleinen Genossenschaft	316
2. Umwandlung	318
3. Auflösung und Nichtigkeit	319
II. Die Liquidation des Gesellschaftsvermögens	321

1. Die Ausgestaltung der Beteiligung der Mitglieder am Liquidationserlös	321
2. Bewertung der unterschiedlichen Ausgestaltungen	322
III. Ergebnis	325
 4. Teil: Resümee und Ausblick	 327
A. Bedeutung eines systematischen Lösungsansatzes	327
B. Systemansatz für den Rechtsrahmen der Kleine Genossenschaft – Drei Thesen	327
C. Die Leitlinien der rechtlichen Ausgestaltung in diesem System und ihre Wirkung	328
I. Die rechtliche Ausgestaltung	328
II. Das Zusammenwirken der einzelnen Aspekte	332
III. Plädoyer für eine moderne, »genossenschaftliche« Kleine eG	335
D. Ausblick zur rechtlichen Gestaltung der Kleinen Genossenschaft in Deutschland	338
I. Überlegungen zur Rezeption des Ansatzes einer Verweisung auf das Recht der <i>s.r.l.</i>	338
II. Kritik der jüngeren Reformüberlegungen	340
 Literaturverzeichnis	 347